

Larve von *Hypochrysa nobilis* Heyd.

Von

Friedrich Brauer.

Vorgelegt in der Sitzung vom 5. December 1866.

Tafel IX. Fig. 1.

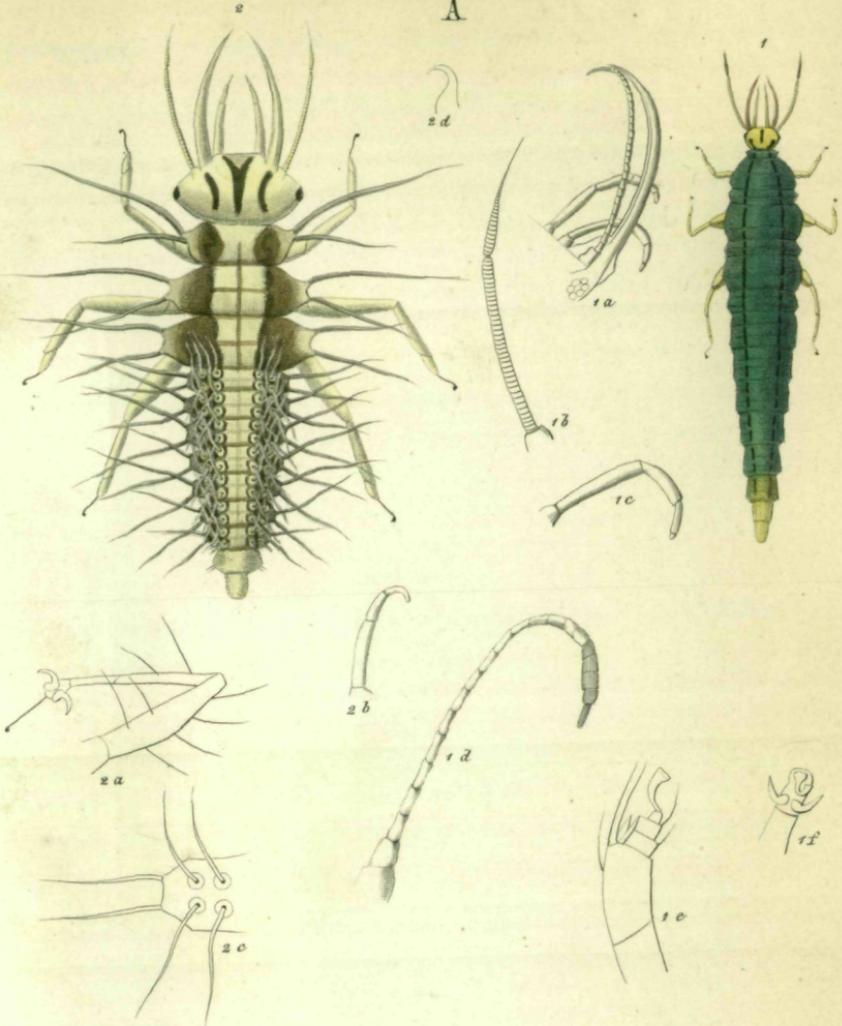
Die vollständig erwachsene Larve ist 8—10 Millimeter lang, spindelförmig, etwas abgeplattet, etwas schmaler als die bekannten Chrysopen-Larven. Die Saugzangen (Ober-Unterkiefer in ihrer Verbindung) sind dünn und mit der Spitze einwärts gebogen, etwa 2mal so lang als der kleine Kopf. Sie sitzen an diesem ziemlich breit getrennt. Der Kopf ist flach, halbscheibenförmig. Zwischen den Kiefern ragen die borstenförmigen Lippentaster vor, welche etwas dünner als die Saugzangen und 4gliedrig sind. Das 1. Glied ist sehr kurz, das 2. lang, bis zur Mitte der Kiefer reichend, das 3. $\frac{2}{3}$ so lang als das 2. Das 4. um dasselbe kürzer als das 3., am Ende mit einem kleinen Knötchen, das wie ein 5. Glied aussieht, aber schmaler als das letzte Glied ist. Etwas nach aussen von den Kiefern und über denselben sitzen die borstenförmigen Fühler, sie sind $\frac{1}{4}$ länger als die Kiefer, das Grundglied ist gross zylindrisch, das 2. etwas kleiner ebenfalls zylindrisch, kurz, die folgenden sind dünn, bis zum letzten Drittel des Fühlers jedes länger als breit, in der Mitte dünner, am Ende etwas verdickt, im letzten Drittel des Fühlers werden die Glieder kürzer und breiter, so dass dieser vor der Spitze etwas verdickt erscheint, diese selbst bildet ein plötzlich abgesetztes stumpfes zylindrisches Glied, welches länger als breit ist. Neben den Fühlern sitzen die 6 kleinen Punktaugen ohne eine besondere Erhöhung. Auf den Kopf folgt ein kleines Zwischensegment, welches an beiden Seiten spitz und nicht viel breiter als der Kopf ist. Die 2 ersten Brustringe werden successiv breiter, der 2. und 3. sind gleich breit und etwa $2\frac{1}{5}$ so breit als der Kopf. Zwischen dem 2. und 3. je ein seitlich spitzes Zwischensegment, die Brustringe selbst am Rande gerundet ohne Warzen. Die Hinterleibs-

Verh. d. k. k. zool. bot. Ges.
Band XVII 1867.

Tab. IX

Brauer. Larve von
Hypochrysa etc.

A



B

Mann. Schmett. d. croat.
Miltärgrenze



1. *Euspilapteryx kettenbacheri*
2. *Tinea Ankerella*

ringe bleiben anfangs ziemlich gleichbreit, nehmen dann allmählig ab, der 1. Ring ist sehr kurz, der folgende mehr als 2mal so lang, die folgenden bis zum 6. successiv länger, der 7., 8. und 9. Ring sind successiv kürzer und dünner. Der Seitenrand der Ringe ist vor der Mitte und dem Ende jedes Ringes etwas winklig vorstehend, ohne Warzen und nackt erscheinend. Auf der Oberfläche derselben bemerkt man 2 Querfurchen bis zum 7. Ringe, eine ähnliche Furche sieht man an den Brust- und Zwischensegmenten. Die Beine sind mässig lang mit zylindrischen Gliedern, auf die kurze Hüfte folgt ein langer an der Streckseite etwas convexer Schenkel, eine etwas längere Schiene und ein 4mal kürzerer eingliedriger Fuss, der am Ende an der Streckseite 2 kurze einfache, an der Basis verdickte wenig gebogene Klauen und unter diesen eine kurze dicke Sohle zeigt, die undeutlich 3gliedrig ist und am Ende einen kurzen schmalen, am Ende etwas verdickten Haftlappen trägt, welcher kaum länger als die Sohle erscheint. An den Beinen, namentlich an den Endgliedern, stehen krumme feine Borsten. Die Saugzangen sind rothbraun, die Taster und Fühler blassgelb, letztere am verdickten Spitzentheile schwarz, daher geknöpft erscheinend. Der Kopf ist schön gelb mit schwarzer Längsmittellinie und hinter den Augen vor dem Seitenrande mit einer schiefen schwarzen Linie von aussen und vorne nach innen und hinten. Alle übrigen Ringe bis zum 7. sind schön blaugrün, oben mit 2 schwarzen (1 jederseits) Längslinien, die hie und da unterbrochen sind, die letzten Ringe gehen in's Gelbe über.

Die Beine sind gelb, die Klauen röthlichbraun. Die Larve erscheint nackt und hat nur hie und da längere feine Borsten.

Die Larve wurde von mir am 2. Juli am Troppberg bei Wien auf Eriken gefangen.

Es ist interessant, dass dieselbe eine unverkennbare Aehnlichkeit in der Farbe und Zeichnung mit dem vollkommenen Insekte zeigt. — Verwandlung wie bei *Chrysopa*.

Die Larve von *Hypochrysa* unterscheidet sich demnach von den bekannten Chrysopen-Larven vorzüglich durch die grössere Entwicklung der Zwischensegmente, den Bau der Fühler, deren Endglied nicht in eine feine Borste ausläuft und die kurzen Haftlappen an den Sohlen. Die Taster können nicht als Unterschied angesehen werden, da ich auch bei der jungen Larve der *Chrysopa pallida* 4gliedrige Lippentaster deutlich im Leben beobachtet habe. — Wenn man nicht annehmen will, dass die Chrysopen-Larven hierin speciell verschieden sind, was mir nicht annehmbar scheint, so ist Schneider's Angabe von Einem langen Endgliede und 3 kurzen Grundgliedern unrichtig und erklärt sich aus der sonderbaren Bildung der Taster überhaupt. Die Larve von *Ch. vulgaris* Schn. zeigt ebenso wie die von *pallida* 4 Glieder, ein kurzes Grundglied, ein sehr langes 2. Glied, ein kürzeres 3. und 4. Das 2. Glied zeigt sich aber

wieder 8gliedrig, das 3. 2gliedrig, und es scheint, dass die Taster, ähnlich wie die Fühler, in gegliederte Abschnitte zerfallen. Auch bei *Hypochrysa* ist das 2. und 3. Glied undeutlich gegliedert. So konnte Schneider am Grunde leicht 3 Glieder unterscheiden, während die übrigen bei veränderter mikroskopischer Einstellung in anderer Ebene undeutlich wurden. Das Ende des 3. Gliedes ist deutlich durch Borsten markirt. Bei seitlicher Ansicht ist die Gliederung deutlich und ich glaube die 4. Zahl auch aus dem Grunde für allgemein vorkommend annehmen zu sollen, weil auch *Osmylus* 4gliedrige Lippentaster besitzt. — Die Taster sind entschieden bei Schneider verfehlt gezeichnet.

Eier und Larve von *Chrysopa pallida* Schneid.

Tafel IX. Fig. 2.

Die Eier stehen auf kurzen Stielen (circa $1\frac{1}{2}$ '''') und sind blaugrün. Sie werden bei uns im Herbst auf *Pinus abies* gelegt und bedürfen 12 Tage (bei mir vom 4.—16. Oktober) zu ihrer Entwicklung. Die jungen Larven nehmen in demselben Jahre keine Nahrung zu sich, sondern verweilen bis zum Frühjahr an geschützten Orten regungslos.

Die neugeborne Larve ist 2^{mm}. lang, spindelförmig, borstig; die Saugzangen sind sehr lang, etwa 2mal so lang als der Kopf, wie bei allen Chrysopen-Larven einwärts gebogen, der Kopf ist breit, beiderseits dreieckig erweitert bis zur Stelle, wo die 6 Punktaugen sitzen, dadurch fast queroval erscheinend. Die Lippentaster sind borstenförmig, 4gliedrig, das Grundglied sehr kurz, das folgende bis zur Mitte der Zangen reichend, das 3. $\frac{1}{2}$ so lang als das 2., das 4. $\frac{2}{3}$ so lang als das 3. schwach gebogen. Die Fühler haben ein kurzes, dickes zylindrisches Grundglied, dann folgt ein gleich dicker zylindrischer vielgliedriger Theil und auf diesem sitzt ein scharf abgesetzter dünner vielgliedriger Spitzentheil, der am Ende in eine lange feine Borste ausläuft. Die Brustringe sind eng aneinander gefügt und der Zwischenring hinter dem Kopf sehr kurz und von oben verdeckt, die übrigen wenig entwickelt. Der Prothorax ist etwas schmaler als der Kopf (junge Larve) und trägt am vorderen Rande jederseits eine grosse lang geborstete Warze, der Meso- und Metathorax sind breiter als lang und successiv breiter, sie tragen am Seitenrande je 2 eckig vorgezogene Warzen, die je eine dicke lange Borste tragen, eben solche 2 Warzen bemerkt man an den Seiten des 2.—8. Abdominalsegments und auf diesen stehen in der Dorsallinie jederseits 4 Borsten paarig neben einander, wodurch jeder Ring 12 Borsten, 4 am Seitenrande (2 jederseits) und 8 quer über die Mitte gestellt trägt. Dadurch erhält die Larve ein dicht beborstetes Aussehen. Die 2 vorletzten Ringe sind an den Hinterecken vorgezogen und beborstet, der letzte ist nackt. Die Beine sind zylindrisch, dick und sehr lang. Die Schenkel etwas länger als die Schienen, der Fuss fast $\frac{1}{2}$ so lang als diese, die Klauen lang, einfach,

stark gebogen, am Grunde rundlich erweitert, die Sohle kurz, der Haftlappen aber sehr lang gestielt, weit vorragend. Die Kiefer sind rothgelb, der Kopf gelb, mit schwarzer vorne erweiterter und etwas gespaltener Längsmittellinie, und jederseits davon mit schwarzbrauner, die Concavität nach aussen kehrender sichelförmiger Linie, die bis zur Fühlerbasis reicht und den Hinterrand des Kopfes nicht erreicht. Fühler, Taster und Beine gelb, letztere mit wenigen langen Borsten. Körper gelblich mit 2 dunkelviolettbraunen Längsstriemen (1 jederseits), die Mittelstrieme hell lassend, Borstenwarzen gelb. An den Brustriemen die Farbe dunkler, am Prothorax 2 sförmige dunkle Striche, in der Mitte der andern 4 gelbe viereckige Flecke durch die Furchen abgetheilt. Die letzten Segmente gelb.

Larve von *Hemerobius humuli* L.

Die Larven von *Hemerobius (humuli)* L.) haben die 3 ersten Lippentasterglieder gleichlang, dick zylindrisch, das 4. so lang als diese zusammen, spindelförmig, stumpfspitzig; die Fühler sind viel länger als die Saugzangen, bestehen aus drei Abschnitten, einem dicken kurzen zylindrischen Grundglied, einem sehr langen undeutlich mehrgliedrigen 2. Theile und einem von diesen abgesetzten feineren 3. Abschnitt von gleicher Länge, der am Ende verdünnt ist und eine immerhin dicke Spitze trägt, nicht fadenförmig ausgezogen ist. Die Beine haben krumme Klauen und eine dicke kurze Sohle oder verlängerten Haftlappen. — Die Saugzangen sind breit und kaum länger als der Kopf, hie und da borstig und vor der Spitze am Innenrande etwas ausgerandet. Sie sind wie bei *Chrysopa* einwärts gebogen. Der Kopf ist sehr klein, wird vom grossen Prothorax und seinem Zwischenring fast überwölbt. Der Körper spindelförmig, der Zwischenring zwischen Pro- und Mesothorax stark abgesetzt, der übrige Körper schlank, nur sehr fein und wenig mikroskopisch behaart. — Auffallend ist das weite Auseinanderliegen der Fusspaare. — Die Farbe der erwachsenen Larve ist weissgelb, der Kopf mit dunkler Mittellängslinie und 2 dem Seitenrande parallelen braunen Linien. Körper mit 2 violetten Längsstriemen (1 jederseits), die ein breites gelbliches Mittelfeld und einen hellen Seitenrand frei lassen. Länge 8mm., erwachsen. Eier ungestielt, an Blättern. Cocon wie bei *Chrysopa*, aber lockerer gesponnen, oval.

Bei *Drepanopteryx* sind die Fühler der Larve doppelt so lang als die Kiefer, sehr dick, der 2. und 3. Theil kaum getrennt, vielgliedrig und die etwas verdünnte Spitze mit einer kurzen feinen Apikalborste. Die Taster wie bei *Hemerobius*; die Tarsen mit am Grunde sehr stark rundlich erweiterten krummen Klauen, dazwischen mit sehr kleiner kaum vorstehender dicker Sohle und unter jeder Klaue mit einer kurzen geraden Borste. Körper länger, aber doch fein behaart. — Die Larve, welche in den durch Blattlausstiche zusammengerollten Ulmenblättern lebt, spinnt einen ovalen von lockerem Gespinnst umhüllten Cocon wie *Osmylus* und zwar am liebsten verpuppt sie sich in Höhlungen der Bäume mit Modererde. Sie wird bis 15mm. lang und ist in der Jugend rothbraun mit schwarzem Kopfe, später gelb, am Kopfe mit 2 vorne gespaltene schiefen Längslinien. Der Körper längs der Mitte gelb, seitlich davon mit 2 braunen (1 jederseits) gelbpunktirten Längsstriemen, wenig behaart.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Brauer Friedrich Moritz

Artikel/Article: [Larve von Hypochrysa nobilis Heyd.. 27-30](#)